



Wochens. Bezugspreis: Durch Saargau mit Post Frs. 4.50. Belegpreis: Die Copie 30 Min. Stelle 0.50 Frs. Drucklohn 7 Pf. Ausland 300 Frs.

Verkauft zu dem höchsten Gebotspreise! Courant: 12. Markt 1. Letztgenannt-Beleg: Courant: 12. Markt 1. 100 Pf.

Nr. 223.

Carlsruhe, Dienstag, den 7. Oktober 1924.

83. Jahrgang.

Sitzung des Landesrats vom 6. Oktober 1924.

Vollmächtigter Bericht vom 3. d. d. die erste Sitzung der neuen Parlamentsperiode. Der Eintritt in die Tagesordnung widmet er dem verstorbenen Herrn Ministerpräsidenten einen warmen und sehr würdigen Zeilenbesuch...

Nach der erfolgten Neuansetzung eines Reichsvertretenden Ausschusses können wir uns dementsprechend, daß die Wahl auf einen weiteren Sachverhalt gefaßt ist...

Erklärung. In ihrer Besprechung, die am 24. März 1922 zur Sitzung des Landesrats eingeladen wurde, lag die Regierungskommission in Artikel 3.

Dieses Mitglied der Regierungskommission kann in Zusammenhang mit dem Beschlusse, die von ihm dem Landesrat vorgelegte Verhandlungsentscheidung zu beraten.

Bei dem letzten Landesrat ist nun durch die Regierungskommission ein eigenes Komitee zum Zweck der Einleitung beim Landesrat geschaffen worden, dessen Aufgabe es ist, die Verhandlungen zu vertreten...

Der Eisen hat eben am 19. d. d. die Verhandlungen mit dem Landesrat abgeschlossen. Die Verhandlungen müssen erfüllt werden, wenn dem Landesrat ein Mitglied der Regierungskommission als Mitglied der Verhandlungskommission abgeben und bei der Verhandlung in die Lage versetzt werden, die Verhandlungen mit dem Landesrat zu vertreten...

In den verflochtenen Verhandlungen des Landesrates ist es nun leider mehr als einmal geschehen, daß der Landesrat nicht in der Lage war, aufzufällige Erklärungen im Rahmen der Verhandlungskommission abzugeben...

Wie schon gesagt, wird darauf, in Zusammenhang mit der Verhandlungskommission an der Führung des Verhandlungsprozesses zu arbeiten. Daher bitten wir die Verhandlungskommission, in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß sowohl der Landesrat als auch der Landesrat in der Lage sind, aufzufällige Erklärungen im Rahmen der Verhandlungskommission abzugeben...

Die Verhandlungen werden sich im Laufe des Tages abspielen. Die Verhandlungen werden sich im Laufe des Tages abspielen. Die Verhandlungen werden sich im Laufe des Tages abspielen.

Die Verhandlungen werden sich im Laufe des Tages abspielen. Die Verhandlungen werden sich im Laufe des Tages abspielen. Die Verhandlungen werden sich im Laufe des Tages abspielen.

Kabinettsrat in Berlin. Uebergabe der Regiebahnen am 16. November.

Die parlamentarische Mehrheit in Berlin. Die parlamentarische Mehrheit in Berlin. Die parlamentarische Mehrheit in Berlin. Die parlamentarische Mehrheit in Berlin.

Die parlamentarische Mehrheit in Berlin. Die parlamentarische Mehrheit in Berlin. Die parlamentarische Mehrheit in Berlin. Die parlamentarische Mehrheit in Berlin.

Sitzung des Reichskabinetts.

H. Berlin, 6. Oktober. Die Reichskabinettsrat hat heute Mittag eine Sitzung abgehalten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers. Die Sitzung dauerte bis 12 Uhr mittags. In der Sitzung hat der Reichskanzler dem Kabinett die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen vorgelegt...

Zeitliche Uebergabe der Regiebahnen.

H. Berlin, 6. Oktober. Der Senat der Regiebahnen hat heute Mittag eine Sitzung abgehalten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers. Die Sitzung dauerte bis 12 Uhr mittags. In der Sitzung hat der Reichskanzler dem Kabinett die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen vorgelegt...

Die deutsche Stellung zu den Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen.

H. Berlin, 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen sind heute Mittag in Berlin abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Berlin abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Berlin abgehalten worden.

Stellung in Hannover.

H. Berlin, 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen sind heute Mittag in Hannover abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Hannover abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Hannover abgehalten worden.

Der neue Reichstag der evangelischen Kirchenräte. Der neue Reichstag der evangelischen Kirchenräte. Der neue Reichstag der evangelischen Kirchenräte. Der neue Reichstag der evangelischen Kirchenräte.

Sitzung in Paris.

H. Paris, 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen sind heute Mittag in Paris abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Paris abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Paris abgehalten worden.

Geht England in Berlin.

H. Berlin, 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen sind heute Mittag in London abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in London abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in London abgehalten worden.

Der Reichstag in London.

H. London, 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen sind heute Mittag in London abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in London abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in London abgehalten worden.

Was sagen in Paris.

H. Paris, 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen sind heute Mittag in Paris abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Paris abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Paris abgehalten worden.

Der Kampf gegen die Stilllegung der Regiebahnen.

H. Berlin, 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen sind heute Mittag in Berlin abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Berlin abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Berlin abgehalten worden.

Stellung in Hannover.

H. Berlin, 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen sind heute Mittag in Hannover abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Hannover abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Hannover abgehalten worden.

Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen.

H. Berlin, 6. Oktober. Die Verhandlungen über die Uebergabe der Regiebahnen sind heute Mittag in Berlin abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Berlin abgehalten worden. Die Verhandlungen sind heute Mittag in Berlin abgehalten worden.





Der Dichter  
**Max Jungnickel**

lebt am

10. Oktober in Saarlouis  
abends 8 Uhr im Saale des  
**Münchener Bnd'l**  
aus eigenen Werken.

Einheits-Eintrittspreis 5.— Frs.

Karten in den Buchhandlungen:  
H. von Schuffels — W. Hansen — P.  
Schreder — W. Wegner. 4085

Ab November an der kaufm.  
**neue Kurse** Privatschule von  
**Theod. Trost** **Fraulautern-**  
Saarlouis  
(Kaiserhof Privatstern) 5 Minuten vom Bahnhof  
Saarlouis 4083  
zu nur Frs. 87.00 monatlich.

**Prima alten Hafer**  
sowie 3772  
**sämtl. Futterartikel**  
besie Qualität  
preiswert zu haben bei der

**Bezugszentrale f. n Saarlouis**  
Gefängnis- und Werdstraße.  
Güterbahnhof Saarlouis: Wirtschaft Schäfer.  
Telephon 55.

**Tapeten-Neuheiten**

in bekannt großer Auswahl eingetroffen.  
Geschmack. Muster auf gutem  
Papier schon von Frs. 1.50 an.

- Spannstoffe - Leisten -  
Linoleum - Buntglaspapier  
Wachstuche - Wandschöner  
**E. SCHREDER, Saarlouis**

**Fraulauterner Wagenfabrik**

Andr. Speth **Fraulautern**  
Telefon 230 Saarbrückerstr. 24  
3766 Heiert

**Kasten- u. Leiterwagen**

in stabiler u. sauberer Ausführung.

Kanzlei-  
Konzept-  
Brief-  
Durchschlag-  
Kopier-  
Pack-  
Scheid-  
Krepp-  
Klebst-  
Schrank-  
Butterbrot-

**Papier**

und sonstige Papiere und Papierwaren  
bei **P. SCHREDER**  
Papier- u. Schreibwarenhandl., Büroartikel  
Saarlouis, Französisch. Str. 13.

**Kath. Arbeiterverein Diefflen.**

1884 **40jähriges** 1924

**Stiftungs-Fest**

am Sonntag, den 12. Oktober 1924.

**FEST-PROGRAMM:**

1. VORMITTAGS:  
1/2 Kommunalmesse mit Generalkommunion der Mitglieder und Ehrenmitglieder.  
1/10 Uhr Kirchengang als Vereinskolal.  
10 Uhr feierliches Hochamt. Festpredigt des ersten Präses, H. Prälat Anheier.
2. NACHMITTAGS:  
Ab 12 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine.  
1/2 Uhr Aufstellung der Vereine auf der Dippenweiler Straße zum Kirchengang.  
2 Uhr Festgottesdienst. (Festpredigt mit Andacht)  
3/2 Uhr Aufstellung der Vereine an der Kirche, anschließend Festzug durch den Ort.  
4 Uhr Festversammlung im Lokale Heckmann. // Festrede des Herrn Reakteur Kerwing (Saarländische Tageszeitung, Dillingen.)
3. ABENDS: 4092  
7/2 Uhr Familienabend im Vereinslokal.

**DER VORSTAND**

**Wer nicht inseriert,  
verliert seine Kundschaft**

Das Publikum erwartet die Angebote der Geschäftswelt, um schon vor dem Einkauf wählen zu können. — Es ist daran gewöhnt, und deshalb machen diejenigen Firmen das Geschäft, die in der überall gelese- nen „Saar-Zeitung“ inserieren. — Die andern aber jammern über schlechten Geschäftsgang, lassen sich jedoch trotz allem nicht belehren, bis auch die alte Kundschaft fernbleibt und das Ende da ist.

**Ständige Anzeigen heigern den  
Umfang und geben die Möglichkeit,  
:: :: billig zu verkaufen. :: ::**

**Verteigerung.**

Am Mittwoch, den 8. Oktober, nachm. 3 Uhr lasse ich in Halbach, vor dem Hause Sparr einen **Beiz-  
Lieferungswagen**  
gegen Versteigerung, erst nach gegen Zahlungsbetrag schon verbleiben.  
4097 **Seizer.**

Empfehle mich im  
**Roblenfabren**  
von Kleinroßeln u. Vellen nach Saarlouis, Metzsch und Umgebung zum annehmbaren Preise. 4085  
Eink. Metzsch, Bawweiler, Hagen. 821.

**Jungfer Mann**  
17 Jahre alt  
(Einkauf 3 Jahre tätig)  
sucht Kalogstellung in großem kaufm. Betriebe.  
Offerten unter D. 52 an die Van.-Exp. C. Schreder, Saarbrücken 3 Kolletstr. 23  
**Inserieren  
bringt Gewinn!**

Heute frische  
**Boudin.**

4080 Puhl

Suche zu leihen:  
**7-10000 Frs.**

Biete dagesh. 2 Zimmerwohnung mit Küche, 5 Bänken, Speisek. u. Keller. Offerten stelle man unter Nr. 4090 an die Geschäftsstelle ds. Bl. ridten.

**Zu verkaufen:**

- 1 Kinderwagen, gut erhalten,
  - 1 gr. Zinkbadewanne,
  - 1 eigener Ausziehstuhl,  
geeignet für Wirtschaft, gut erhalten.
- Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. 4087

**Butler 4086**

**Privat-  
Mittagstisch**  
zu haben.  
Geschäftsstelle sagt wo?

Gesucht zum 15. Oktober ein Kellner, lombard  
**Zweitmädchen**

für 20 Personen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 4094

**Dienstmädchen**

gesucht, das schon gebirtet hat. 180—190 Fr. Lohn.  
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. 4091

Kellnerin mit 12 Jahren  
**Dienstmädchen**

gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. 4093

Mädchen 4089  
**Dienstmädchen**

kindertisch, nicht unter 18 Jahren, für sofort gesucht.  
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Möbl. Zimmer**

gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Belehrs-Berling  
Admiral Ankerstr. 5.  
Auto-Fahrten.**

Stand der französischen Schulen im Saargebiet im ersten Schuljahr 1921.

Der vorläufige Stand der „Saarländischen Schulverwaltung“ ist nachfolgend ersichtlich.
Derzeit sind in der Saarregion 100000 Schüler eingeschrieben...

Table with 4 columns: Nr., Ort, Klassen, Schüler, männlich, weiblich. Lists schools like 1. Bettendorf, 2. Eschbach, etc.

insgesamt 96 5325 70 2427

Was liegt uns hier zu tun?
Wir sind der Ansicht, dass die Saarländer, die in der Saarregion...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Das Traumpotential

Was liegt uns hier zu tun?
Die Traumpotential ist ein Begriff, der in der Psychologie...

Der Silberfährten des Freigrafen Verh. Hennede

Reinholdmann von U. Klein-Wall.
Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1921 von Robert U. Klein-Wall in Stuttgart.

Der Silberfährten des Freigrafen Verh. Hennede
Die Silberfährten sind die Fährten, die der Freigraf...

Wieder der Verzicht hat, die Wohnungsmittel der Stadt...

Was kann dem Journal werden, das man in ein-...

Das Journal kann dem Journal nicht so leicht gelohnt...

Die oberste Unterrichtsbehörde der Depotschritte wird...

Als Schüler dieser Zeiten stellt die Schulung...

Die deutsch-französischen Beziehungen werden...

Was ist die Lage der deutsch-französischen Beziehungen...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...

Die Saarländer sind 70% französisch, 30% deutsch...





## Pflanzarbeiten im Blumen- garten.

Im Oktober werden die meisten Blumenzwe-  
geln, denen wir die schönsten Frühlingsblumen ver-  
danken, in die Erde gebracht. Alle Blumenzwe-  
geln verlangen zu gutem Gedeihen lockeren und nahrhaften  
Boden: humusreicher Boden wird mit Sand, Sand-  
boden mit guter Kompost- oder Mistbeerde gemindert.  
Kalter, nasser, schwerer Boden taugt ebensowenig wie  
hungriger, trockener Boden. Zum Winterchutz werden  
die Blumenzweige nach dem Eintritt der ersten  
Herbstfröste mit trockenem Laub, strohigem Pferdemiß  
oder — bei Mäusegefahr — mit Nadelnadeln ein-  
gedeckt. Die Pflanztiefe ist nach Knollenstärke und  
Lebenskraft verschieden. Tulpen, Sella, Chinodoxa und  
Narzissen werden 5—8 Zentimeter mit Erde bedeckt,  
Hyazinthen dagegen kommen, ähnlich den Kaiserkronen  
und Lilien, je nach ihrer Stärke 10—15 Zentimeter tief  
in die Erde. Besonders Narzissen sind empfindlich  
gegen zu große Pflanztiefe. Tulpen, Hyazinthen, Nar-  
zissen und Sella gedeihen im Halbshatten, Sella so-  
gar ganz im Schatten. Nur die neuere, blandblühende  
Chinodoxa Laotias liebt ein Blähen, das im Frühl-  
jahr bald viel Sonne bekommt. Fast alle Zwiebeln  
entfallen die schönsten Blüten erst, wenn sie schon  
länger ungeschädigt an ihrem Platz gefunden haben.  
Vor allem gilt das für die leuchtend blauen, hängen-  
den Blüten der Sella, von denen es Frühlings- und  
Sommerblüher gibt, die kleinen Hyazinthen nicht un-  
ähnlich sind. Die Narzissen, die besonders kräftigen  
Boden verlangen, werden 15—18 Zentimeter weit  
und nicht tiefer als 8 Zentimeter gesetzt. Nach dem  
Abblühen werden andere Blumen dazwischen gepflanzt  
Man soll es bei Narzissen im Frühjahr während der  
Wachstumszeit nicht an Wasser fehlen lassen und auch  
einmal flüssigen Düng geben. Alle 4—5 Jahre kann  
man die Stauden herausheben und teilen. Die über  
200 Narzissenarten werden in drei Gruppen zusam-  
mengefaßt: Boeten-Narzissen, wozu die gute  
alte, weiße und wohlriechende Diaternarzisse mit zart-  
rot bestäubtem Blumenbecher gehört; sodann Trom-  
peten-Narzissen mit großen, gelben Blumen-  
gloden und schließlich die Kuckucksnarzissen oder  
Tazetten mit Blütenboden. Tazetten und Jon-  
quillen sind jedoch kälteempfindlich und daher für  
Nord- und Mitteldeutschland nicht als Freilandkulturen  
zu empfehlen. Tulpen werden mit 10, 12, 15  
bis 18 Zentimeter Abstand gesetzt, je nachdem es  
sich um kleine, mittlere oder großblühende Sorten  
handelt. Schwerer Boden und fruchtige Düngung sagt  
den Tulpen sehr zu. Die größte und haltfähigste, aber  
auch späteste Rasse sind die Darwin-Tulpen: sie  
werden sehr empfohlen. Hyazinthen werden ein-  
zelnd oder in Gruppen gepflanzt. Nur Einzelpflanzung  
bedeutet man sich eines stummen Pflanzenholzes, das bei  
15 Zentimeter eine Kerbe trägt, damit die Zwie-  
beln gleichmäßig tief in die Erde kommen und 10  
Zentimeter hoch mit Erde bedeckt werden können.  
Gruppenpflanzungen auf Hyazinthenbeeten sind dank-  
bar für warmen, feuchten, durchlässigen Boden mit  
viel Nährstoffen. Es wird empfohlen, die Erde bis  
zu einem halben Meter tief auszuheben, unten in  
die Grube gute alte Erde mit reichlich Rindung ver-  
mischt zu bringen und darüber altgedüngte, sandige  
Erde zu schichten: in 15 Zentimeter Tiefe werden die  
Knollen gelegt und mit sandiger Erde bedeckt. Oben  
drüber kommt im Winter kurzer Düng. Man kann  
abgetriebene Topfhyazinthen, die im Winter am Fenster  
geblüht haben, nachdem die Blätter vertrocknet sind,  
aus dem Topf herausnehmen, trocken aufbewahren  
und im Oktober im Garten einpflanzen. Sie halten  
3—4 Jahre aus, wenn schon sie nicht so volle Blüten  
geben wie neue Zwiebeln. — Es ist ein Unfug, der  
nicht selten vorkommt, wenn die Blätter der abge-  
blühten Stauden von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen,  
abgeschnitten werden, bevor sie ganz well geworden  
sind. Die Blätter haben im Sommer die wichtige  
Aufgabe, Reservestoffe zu bilden und in den Zwiebeln  
einzu lagern, vermöge derer die Zwiebeln im Frühl-  
jahr treiben. — Es sei noch bemerkt, daß alle diese  
Frühljahrsblüher auch in Töpfen gezogen werden  
können.

## Siedlers Arbeit im Oktober.

Der Oktober verkürzt die Tage erheblich und den  
Arbeitskalender desgleichen; als Vorboten des Winters  
ziehen ein die ersten Nachfröste. Sie sind noch nicht  
sehr ernst, doch müssen weiche und empfindliche Pflan-  
zen ihnen entzogen und in geschützte Räume gebracht  
werden. Dazu gehören natürlich Kalmen, Lorbeer,  
Kastan, ferner Fuchsin, Kissen, Goldlack, die letz-  
genannten, nachdem sie Anfang Oktober einactyrt  
worden sind. Sie brauchen Luft und Licht, aber  
wenig Wasser und wenig Wärme, denn das Pflanzen-  
leben soll zur Ruhe kommen. Wer es mit dem Ueber-  
wintern zu eilig hat, fängt sich selbst leicht Schaden  
zu, da bei weniger empfindlichen Pflanzen die kalte  
Oktoberluft gut abhärtet. Rosen z. B. dürfen jetzt  
noch nicht ungelegt werden; das weiche Holz würde  
rotten und faulen.

Der Obstgarten wird jetzt erweitert oder ver-  
jüngt. Gegen Mitte Oktober, wenn das Holz reif ist,  
und die Blätter abfallen oder sich leicht abstreifen  
lassen, ist die richtige Zeit für Neupflanzungen.  
Baumgruben müssen angehoben und mit guter Erde  
und Dünger hergerichtet, die frisch gepflanzten Bäume  
müssen gut angefeuchtet werden. Gegen Ende  
des Monats wird an älteren Bäumen die Rinde abge-  
kratzt und ein Kalkanstrich gegeben, allgemein müssen  
Lehrwege gegen den Frostpanzer angelegt werden.  
Erdbeeren werden nochmals abgeräumt und die Beete  
mit kurzem Dünger bedeckt, doch müssen Herz und  
Blätter frei bleiben, damit sie nicht faulen.

Im Gemüsegarten dürfen Kohl, Sellerie und  
Porree noch nicht herausgenommen und ins Winter-  
lager gebracht werden; das Wetter ist noch zu weich.  
Blumenkohl, der noch keine Blumen gebildet hat,  
darf, nach Wötner, gegen Ende des Monats mit Wur-  
sela und Blättern ausgehoben und in einem ge-

schlossenen Raum, im Keller oder im Kalthause oder  
dergleichen, wie tiefen, leeren Mistbecken oder Erd-  
gruben eingeschlagen werden. Gruben werden erst  
mit Brettern, dann mit einer Schicht Laub überdeckt,  
aber von der Seite, so viel es geht, gelüftet; dann  
entwickeln sich auch im Dunkeln schöne weiße Blumen  
bis in den Januar hinein." Endblücker, die noch  
nicht zusammengebunden sind, können einzeln in Wis-  
sentbüchse gepflanzt und in den Keller zum Vieh für  
den Winter gestellt werden. Die freigewordenen  
Gemüsebeete werden mit Stallmist gedüngt und vor  
Winter raub umgegraben; sie frieren dann gut durch  
und nehmen viel Winterfeuchtigkeit auf. — Abfallen-  
des Laub wird gesammelt und vermehrt, wo es nicht  
als Streu dient, den Komposthaufen. Rosenwild-  
linge werden an Feldröhren und im Gehölz gegraben  
und, wenn sie gute Wurzeln haben, in den Garten  
gepflanzt. Nur gut verholzte Schößlinge der ersten  
Hundstöße mit grohen, weit auseinanderstehenden Sta-  
meln sind brauchbar.

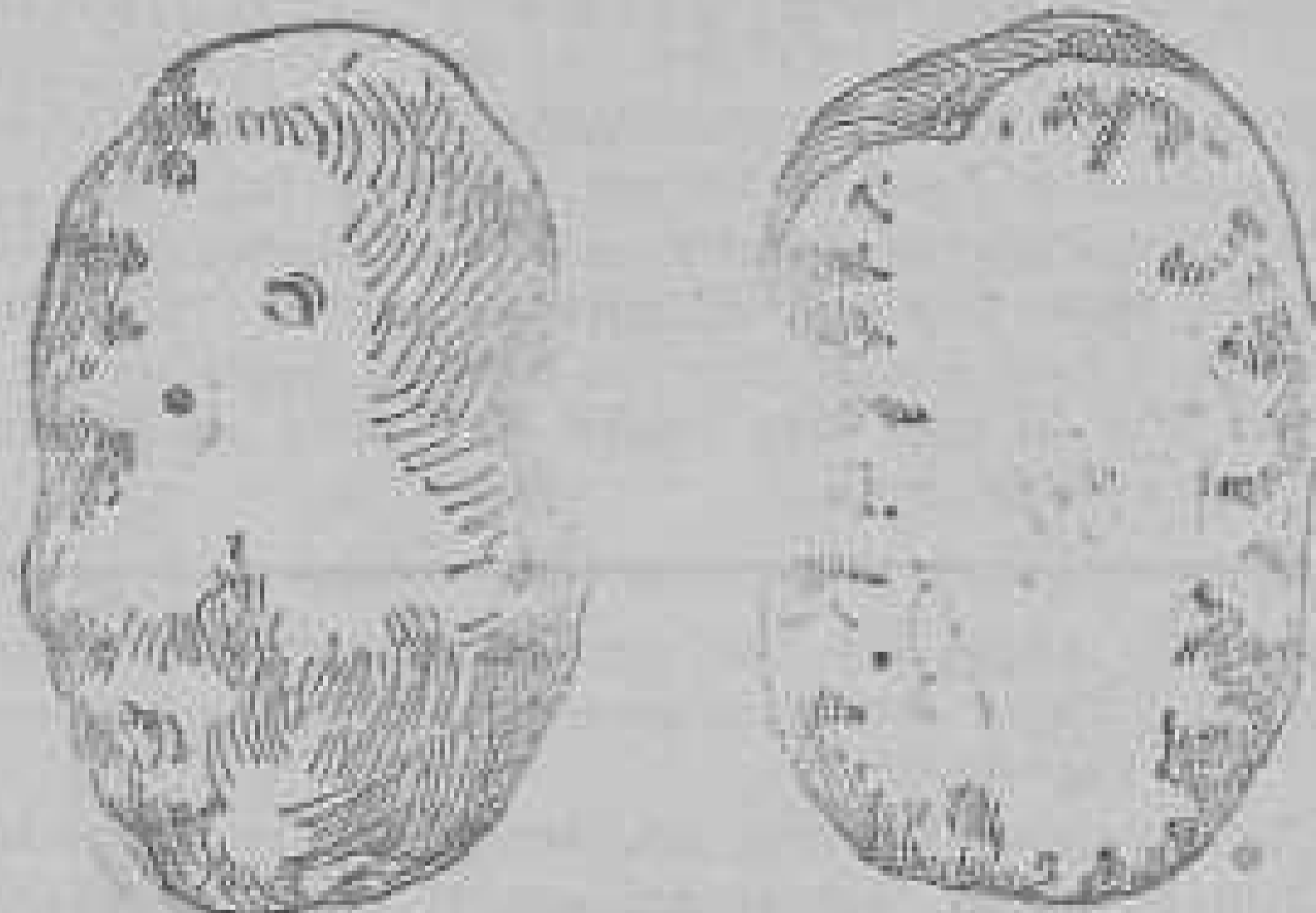
Im Gekügelhof bringt der Oktober zwei neue  
Aufgaben: die Aussonderung der schlechten Eier und  
die Vorbereitung zur Maif. In den meisten land-  
wirtschaftlichen Hühnerhaltungen werden die Hennen  
zu lange gehalten. Dadurch wird viel Futter vergeudet  
und die Gewinnmöglichkeit untergraben. Im dritten  
Lebensjahr läßt der Eierertrag schon etwas nach, im  
vierten Jahr geht er schon stark zurück, sodah vier-  
jährige Hennen im allgemeinen geschlachtet werden  
sollten. — Hühnerläden, Truthühner, Gänse und Enten  
werden zur Maif in einen halbdunkeln, ruhigen, gleich-  
mäßig warmen und nicht zu großen Stall gesperrt und  
mit Buchweizen-, Mais- oder Gerstenschrot, die mit  
Milch zu einem fleisigen Brei vermengt werden, ge-  
füttert. Diese Fütterung bewirkt die Halb- oder  
Fleischmaif. Zur Voll- oder Fettmaif ist später eine  
weitere, vierzehntägige Einsperrung in Einzelkäfigen  
erforderlich. Gänse mästen man etwa vier Wochen  
lang mit Haser, dann werden sie in Einzelkäfigen  
gehalten. Ende Oktober muß der Hennenstand voll-  
ständig fertig zur Ueberwinterung sein.

Der Imker gibt seinen Bienen zum Abschied  
vor dem Winter noch ein bis zwei Ballons Futter,  
damit die inneren Waben, der Winteris des lugelig  
zurückgezogenen Bienenvolkes, gut mit Futter gefüllt  
werden. Ende Oktober muß der Bienenstand vollständig  
fertig zur Ueberwinterung sein.

Im Vogelhäus werden die Futterplätze und  
-einrichtungen in Ordnung gebracht.

## Kartoffel-Knollenfäule.

Wenn diese Krankheit auch früher weiter ver-  
breitet war, als sie es heute noch ist, so handelt es sich  
doch um eine der gefährlichsten Erkrankungen. Sie  
befällt zuerst die Blätter, auf denen dunkelbraune bis  
schwarze Flecken erzeugt werden, und dringt dann  
mit Regen und Tau durch die Erde zu den Wurzeln  
vor. Demwegen begünstigen auch nasse, warme Jahre  
das Ausbreiten der Krankheit sehr. Der Erreger ist  
ein kleiner Pilz, der den wissenschaftlichen Namen  
Phytophthora infestans trägt. Manche Knollen haben  
auf den eigentümliche unregelmäßige Flecken von bläu-  
grauer bis bläulicher Farbe, die etwas eingesunken er-  
scheinen. Unter ihnen verfaßt sich das Fleisch bräu-  
lich. An den erkrankten Stellen dringen auch die Er-  
reger der gewöhnlichen Trockenfäule und der Rauhfüule  
ein, und vergrößern den Schaden. Diese Schädigungen



sind nicht auf die Wachstumszeit im Acker beschränkt,  
sondern legen sich auch im Lager, d. h. im Keller  
oder in der Miete fort. Wegen dieser Ausbreitungs-  
gefahr müssen vor der Einbringung der Kartoffel  
ins Winterlager alle erkrankten Knollen sorgfältig  
ausgelesen werden, sodah nur gesunde Kartoffeln ein-  
gelagert werden. Den Phytophthorabefall kann man  
durch wiederholtes Spritzen der Kartoffelstauden mit  
Kupferkalkbrühe verhindern; dieses Verfahren ist jedoch  
noch so teuer, daß es sich in der Regel nur in Staats-  
zuchtanstalten bezahlt macht. Das wirksamste Mittel  
gegen diese Krankheit ist der Abbau wider-  
standsfähiger Sorten. Nach Geheimrat Appel  
können als ziemlich widerstandsfähig, die Formen  
gruppen der Wöhlmann und Sella sowie die neueren  
Sorten Attila, v. Havelstein und Gerlach gelten, als  
wenig widerstandsfähig die Magnum bonum und Im-  
peratorgruppe, sowie Daberische und Kafferkrone. Im  
allgemeinen leiden erfahrungsgemäß die späteren Sor-  
ten weniger als Frühformen, was allerdings auch da-  
mit zusammenhängt, daß diese Sorten erst in ein  
ansäuliges Alter eintreten, wenn die äußeren Bedin-  
gungen für die Entwicklung des Pilzes häufig nicht  
mehr vorhanden sind."

## Eine neue Obstmühle.

Dieses Jahr hat in verschiedenen Gegenden  
Deutschlands eine so reiche Obsternte und einen solchen  
Reichtum der Obstpreise gebracht, daß nach den Ver-  
richten der Hochblätter der reiche Obstbesitzer auf dem  
Markt gar nicht untergebracht werden kann. Einen  
Ausweg aus dieser Lage bietet die Obstweindereitung.  
Zur Gewinnung des Obstsaftes gibt es zwei Grund-

verfahren. Man kann das Obst durch eine Saucse  
oder durch hintereinander gekaltete Walzen in ein  
und demselben Arbeitsgang zerfeinern und pressen,  
oder man kann den Vorgang der Zerfeinerung von  
dem des Pressens trennen. Bei dem erstgenannten  
Verfahren kommen viel schleimige Fruchtteile mit in  
den Saft, der daher erst filtriert oder durch Absegen-  
lassen gereinigt werden muß. Das ist umständlich und



zeitraubend. Daher haben die Verfahren der zweiten  
Art, die in einfacher Weise seit Jahrhunderten im  
Gebrauch sind, auch heute noch ungeminderte Be-  
deutung. Zum Zerfeinern des Obstes waren wir  
schon bei den Sägeblattmühlen stehen geblieben.  
Dabei waren in Walzen Sägeblätter eingelegt, die  
das Obst in feine Scheibchen schnitten. Die Nachteile  
bei diesem System liegen in zu starker Zerfeinerung des  
Obstes und den Schwierigkeiten der Walzenreinigung.  
Es bedeutete daher einen wesentlichen Fortschritt, als  
die Maschinenfabrik S. Kallenbach, Lötzbach, in letzter  
Zeit eine Achswalzen-Obstmühle auf den Markt brachte.  
Dabei sind die Sägeblätter durch Stacheln auf den  
Walzen ersetzt. Darüber heißt es in der „Land-  
maschinen“: „Diese haben den Vorzug der größeren  
Widerstandsfähigkeit gegen harte Fremdkörper, wie  
Steine, Effenteile, und der leichten Ersetzbarkeit; die  
vollständige Reinigung ist sehr einfach zu bewerkstelli-  
gen. Das Obst wird zu einer feinen Masse ver-  
arbeitet, welche die beste Obstausbeute ermöglicht, da  
bei aber doch so grob ist, daß eine Vermischung mit  
dem Saft nicht vorkommen kann. . . . Besonders aus  
weichem oder mehlig gewordenem Obst läßt sich durch  
die feine Zerfeinerung statt Zerreibung und Quet-  
schung bis zu 30 v. H. mehr Saft gewinnen.“ —  
In modernen Obstpressen geschieht das Pressen nicht  
mehr durch Hebeldruck, sondern durch Spindeln oder  
durch Wasserdruckpumpen. Dadurch wird eine Steige-  
rung der Saftausbeute auf ein Vielfaches erreicht.

## Winterspinat.

Ende September bis Anfang Oktober wird Spinat  
ausgesetzt für den Verbrauch im Spätwinter und ersten  
Frühjahr. Für den Durchschnittsbedarf einer sechs-  
köpfigen Familie genügt ein Beet von 10 Meter Länge.  
Es ist in allen Rillen Reihenfaat in Furchen ange-  
bracht. Sie nehmen die Reihweite auf und wer-  
den im Winter leicht mit Schnee zugeweht, so einen  
natürlichen Schutz gegen das Erfrieren erhaltend.  
Reihen können bei Schneelosem Frost auch am leicht-  
esten durch Tannenreis oder Stroh gedeckt werden.

## Empfehlenswerte Apfelsorten.

Wenn schon zugegeben werden muß, daß wir  
an einem zu großen Reichtum von Apfelsorten leiden,  
so darf man in den Bestrebungen nach Vereinfachung  
keine Rücksicht nehmen auf die geographischen Verhältnisse  
entscheidend mit. Man tut gut,  
bei Neupflanzungen die Erfahrungen anerkannter Obst-  
züchter am Orte zu Rate zu ziehen. Willkommene An-  
regungen können auch die nachfolgenden Zusammen-  
stellungen von Johannes Wötner bieten:

3 Apfelsorten für Hochstämme: Lands-  
berger Reinette, Boikenapfel, Gr. rheinischer Bohn-  
apfel.

3 Apfelsorten für Küstenclima: Grabens-  
steiner, Gelber Richard, Prinzapfel (November).

3 Apfelsorten für Weinclima: Minister  
Homerstein (Dezember), Baumanns Reinette, Canadas  
Reinette.

3 Apfelsorten für rauhe Gegenden:  
Chariamowsky, Cellini, Jacob Debel.

3 Apfelsorten für leichten Sandbo-  
den: Landesberger Reinette, Jacob Debel, Ontario-  
apfel.

3 Apfelsorten für schweren, feuchten  
Boden: Grabensteiner, Ruslat-Reinette, Schöner von  
Postkop.

3 sehr edle Tafeläpfel: Grabensteiner, Cog  
Orangereinetzte, weißer Winterlabwill.

3 besonders fruchtbare Sorten (Wirt-  
schaftsforten): Jacob Debel, Ontario, Großer rheinis-  
cher Bohnapfel.

3 gute, sehr reichtragende Küchen-  
äpfel: Gold Grossenort, Mantel Apfel, Gellammer  
Kardinal (Oktober).

3 Apfelsorten für Zwergform und  
Buschobst: Weißer Marapfel, von Zuccalmaglio,  
Reinette, Cox Orangereinetzte.

3 Apfelsorten für Spalter: Weißer Win-  
terlabwill (Januar), Ananas Reinette (Dezember),  
Uebersteber Kaloff (Februar).

## Merkmale.

Der Komposthaufen ist die Spardrüse des Wirt-  
schaftshofes.

Müssen und Dingen  
Gehört über beten und singen.



## Die Welterzeugung künstlicher Düngemittel.

Die Kollage der Landwirtschaft in allen Ländern der Welt ist mit Recht dadurch erklärt worden, daß die Zahl der Erster verhältnismäßig stark zugenommen hat, die der Schaffer sich aber verminderte. Dadurch sind die Industrieerzeugnisse teurer, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse dagegen sind billiger geworden, weil die Madausflüsse sich stark vermehrt hatten in der Welt. Will man die Lage auf dem Düngemittelmarkt recht verstehen, dann muß man sich neben der Nachfrage auch über das Angebot Klarheit verschaffen. Das ermöglicht eine neue Veröffentlichung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom. Es wird darin die Erzeugung von künstlichen Düngern in den verschiedenen Ländern der Welt zusammengestellt.

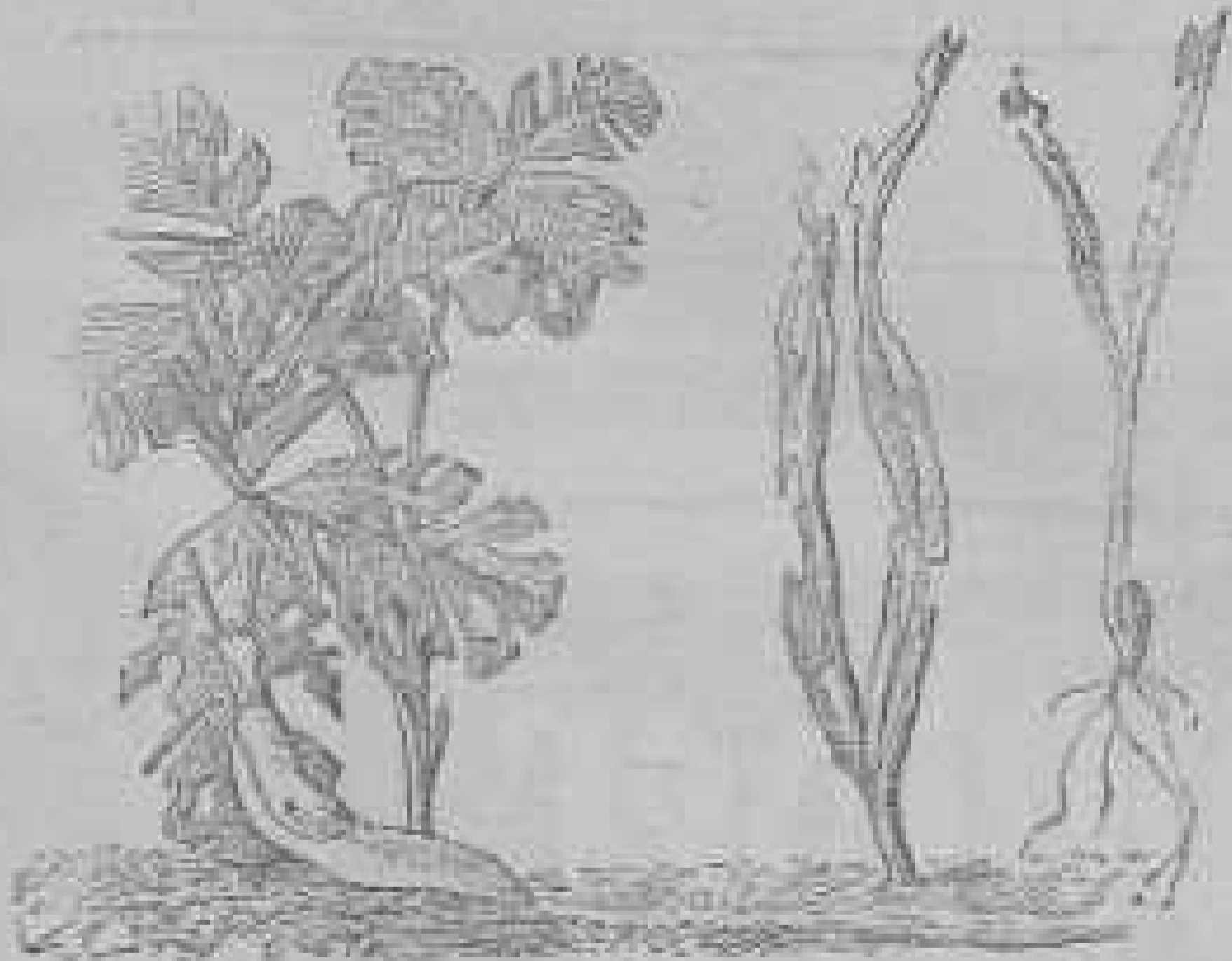
Aus den sehr lehrreichen Tabellen erfährt man, daß bei einem Vergleich der Jahre 1918 und 1922 die Erzeugung der Phosphordüngemittel, einschließlich Knochenschlamm, von fast 229 Millionen Doppelzentner auf 176 Millionen Doppelzentner zurückgegangen ist. Berücksichtigt man nur Superphosphat und Thomasschlamm, so ergibt sich auch ein Rückgang, und zwar von rund 157 Millionen Doppelzentner auf 116 Millionen Doppelzentner. Der Rückgang in der Knochenschlammherstellung geht in der Hauptsache zurück auf den Rückgang in der amerikanischen Erzeugung. Auch Tunesien weist einen Rückgang auf, während im übrigen Nordafrika (Marokko) eine Zunahme eingetreten ist. Sie kam vor allem der französischen und spanischen Superphosphatindustrie zugute. Stark zugenommen hat auch die Knochenschlammherstellung in Japan. In der Superphosphaterzeugung stehen die Vereinigten Staaten von Amerika trotz eines starken Rückgangs noch immer an der Spitze aller Länder. Dann folgt Frankreich und an dritter Stelle immer noch Deutschland, obwohl keine Erzeugung auf ein Drittel seiner Friedenserzeugung zurückgegangen ist (von 18,1 auf 6,3 Millionen Doppelzentner). Hart hinter Deutschland folgt Italien (6,9 Millionen Doppelzentner) und weiter Großbritannien und Japan. In der Thomasschlammherstellung steht Deutschland auch heute noch an der Spitze aller Länder der Welt; es liefert aber nicht mehr die Hälfte, sondern nur noch zwei Fünftel der Welterzeugung, da seine Produktion von 22,5 Millionen Doppelzentner auf 11,3 Millionen Doppelzentner zurückgegangen ist. Die Ursache dafür liegt in dem Verlust der lothringischen Minettelager und der dadurch bedingten Umstellung unserer Eisenindustrie auf die Verwendung von Schrott. Frankreich steht noch an der zweiten Stelle, hat aber trotz des Gewinnens von Eisenschlacken keine Erzeugung noch nicht wieder auf den Stand von 1918 bringen können. Gehoben hat sich nur die luxemburgische Produktion, die jetzt an der dritten Stelle steht und Belgien und England überflügelt hat.

Kalk ist das einzige Düngemittel, dessen Weltproduktion zugenommen hat, und zwar von 116 auf 144 Millionen Doppelzentner. Daran ist natürlich Deutschland in erster Linie beteiligt, obwohl es sein Monopol durch den Verlust Elbstal-Verhänger verloren hat und auch in Italien und Amerika keine Kalklager erschlossen worden sind.

In der Stickstoffherzeugung sind große Umwälzungen vor sich gegangen. Die Gewinnung von Chlorsäure ist fast auf ein Drittel der Vorkriegszeit herabgesunken, die Erzeugung von Schwefelsäure-Ammonium hat sich fast verdoppelt, die von Ammoniumsalzen fast verdreifacht. Auf beiden Gebieten steht Deutschland heute an der Spitze aller Länder. Die Erzeugung von Schwefelsäure-Ammonium ist von 5,4 Millionen Doppelzentner auf 11,9 Millionen Doppelzentner, diejenige von Ammoniumsalzen von 0,4 auf 2,3 Millionen Doppelzentner angewachsen. Auf Deutschland folgen in der Ammoniumherzeugung die Vereinigten Staaten und dann England, in der Gewinnung von Ammoniumsalzen Norwegen und Japan. Der großartige Aufschwung der deutschen Stickstoffindustrie hat jedoch den Rückgang der Salpetergewinnung in Chile nicht ausgleichen können, so daß im Jahre 1922 eine Welterzeugung von 40,1 Millionen Doppelzentner der Stickstoffherzeugung von 44,1 Millionen Doppelzentner gegenüberstand.

## Schneckenbekämpfung.

Die reichen Niederschläge des Spätsommers haben die Entwicklung der gewundenen Aerschnecke so begünstigt, daß durch ihr außergewöhnlich starkes Auftreten besonders in Westdeutschland die jungen Kleinfelder und die Herbstsaaten schwer gefährdet werden. Im Westteil Münster ist z. B. die Schneckenplage so stark, daß



die Herbstbestellung kaum möglich ist. Das Auftreten der Aerschnecken ist deshalb immer so gefährlich, weil sie ihr Fortbewegungsmittel unbeschadet in den tauchenden Nichten ausüben; sie kommen erst abends aus ihren Schutzhöhlen hervor und ziehen sich zeitig am Morgen unter Erdschollen, Blätter usw. zurück, um Schutz vor den austrocknenden Sonnenstrahlen zu

finden. Nur die zerstreuten, durchlöchernten, zarten Keimblätter der Saaten und die bekannten schieflich glänzenden Wegspuren verraten die Raubzüge der nächtlichen Uebelthäter.

Wenn die Aerschnecken in manchen Jahren überhand nehmen und plötzlich in Massen auftreten, so erklärt sich das aus der feuchtwarmen Witterung, welche die Fortpflanzung sehr begünstigt. Jede einzelne Schnecke kann alljährlich 400 Eier in Höhlungen des Erdbreichs legen. Das Geschlecht reift im Spätsommer. Bei günstiger Witterung entwickeln sich aus den Eiern in 8-10 Wochen voll ausgewachsene Tiere. Schnecken werden mehrere Jahre alt.

Das vorteilhafteste Bekämpfungsmittel der Aerschnecken ist feingemahlener Kalk (Sondermarken). Bestreut man die Schnecken damit, dann gehen sie, um die ätzende Wirkung der Salzlösung zu beseitigen, sowohl Schleim und Wasser ab, daß sie daran zugrunde gehen. Bei alten Schnecken ist allerdings zweifaches Bestreuen nötig. Schon beim Blühen des Ackergerstees oft viele Schnecken und auch Eier an die Oberfläche. Bemerkt man, daß der Boden verweicht ist, so empfiehlt es sich, gleich auf den frischgelegten Acker eine Kalkgabe von 3-5 Ztr. je 1/2 Hektar zu streuen. Das Kalksalz samt nachfolgender Egge vernichtet zahlreiche Schnecken nebst Brut. So kann man dem häufigeren Befall einigermaßen vorbeugen. Sobald man eine unmittelbare Gefährdung der Saat durch Schnecken an den weichen Pflanzenteilen und an den schmalen, glänzenden Wegspuren feststellt, wird man gut tun, noch spät am gleichen Abend oder am nächsten Morgen in aller Frühe, wenn die Schnecken noch beim Fraß sind, je Morgen Ackerland etwa 2 Ztr. Kalk zu streuen. Da die älteren Schnecken, wie bereits erwähnt, die erste Einwirkung überleben, ist es notwendig, nach einer Viertel bis halben Stunde eine zweite Kalkgabe von 2 Ztr. je Morgen folgen zu lassen. Trockene Witterung verdient bei der Schneckenbekämpfung den Vorzug. Auch die Kleinpflanzen vertragen in trockenem Zustande die obige Bekämpfungswiese recht gut; da sie im Jugendstadium den Schnecken mit ihren Blättern wenig nahrhaften Nahrung bieten, kann die Kalkgabe bei zeitiger Anwendung etwas niedriger bemessen werden. Eine möglichst gleichmäßige Verteilung des Kalks ist in allen Fällen von besonderer Wichtigkeit.

Neben Kalk gelangt immer frisch gelöschter Kalk als Schneckenbekämpfungsmittel zur Anwendung. Im allgemeinen wird man jedoch dem Kalk den Vorzug geben, da er meist schneller zur Hand ist und außerdem sein Ausstreuen nicht mit den Unannehmlichkeiten des Kalkstreuens verbunden ist. Es ist klar, daß der Kalk auch noch eine erwünschte Düngewirkung ausübt und so eine Schneckenbekämpfung fast ohne besondere Kosten ermöglicht.

## Wiesenbewässerung.

Nicht der Frühling, sondern Herbst und Winter sind die rechten Zeiten zur Pflege von Wiesen und Weiden. Das gilt besonders von ihrem Wasserhaushalt. Wo bei Tal- und Niederungswiesen Sauergras und Antränter überhand nehmen, weil der Grundwasserspiegel zu hoch steht, müssen Abzugsgräben oder eine regelrechte Drainage geschaffen werden. Auf den trockenen Bergwiesen ist in erster Linie dagegen für Bewässerungseinrichtungen zu sorgen. Ein so anerkannter Bewässerungslehrer wie Schneider-Aleberg äußert sich darüber wie folgt: „Die Bewässerung hängt von der billigen Wasserführung und der billigen Ertragssteigerung, sofern sie richtig durchgeführt wird. Die beste Zeit zum Verleihen der Wiesen sind die Herbstmonate nach der Grummeternte, ehe der Winter frost einsetzt. Die Herbstbewässerung wird als die beste bezeichnet, weil die ersten Wässer im Herbst die besten Düngstoffe von den Feldern, Straßen und aus den Dörfern mit sich führen.“ Daher müssen jetzt bald die Bewässerungsgräben geräumt werden. Bei Herbstbewässerung nehmen die Gräser nochmals reichlich Nahrung auf, bilden Reservestoffe und haben im Frühjahr eine ganz andere Triebkraft als unbewässerte Wiesen. Gewiß kostet die Bewässerungsanlage Arbeitslohn, aber dafür kann an Kunstdünger gespart werden. Natürlich muß die Bewässerung sachgemäß ausgeführt werden. Das der Wiese zugeführte Wasser soll nur langsam über die Fläche hinweggleiten, damit sich die Stickstoffe auch ablagern können. Die sogenannte wilde Bewässerung, bei der das Wasser in starker Flut über eine Wiesenfläche hinwegströmt, kann niemals zu einer gleichmäßigen Düngung führen; denn auf der einen Stelle werden zu viel Stickstoffe abgelagert, während auf einer anderen noch Düngstoffe mit weggeschwemmt werden. Die Folgen sind zu selten, mächtiges Lagergras auf der einen, Hungergras an der anderen Stelle. Die Bewässerung der Wiesen darf natürlich auch nicht zu einer Verwässerung führen. Sobald der Wiesenboden kein Wasser mehr aufnehmen will, muß die Bewässerung unterbrochen werden, bis der Boden wieder durchlässig ist. Besondere Vorsicht muß im November und Dezember walten, damit man beim Bewässern nicht vom Frost überrascht wird, denn unter der Eiskruste erkiden die wertvollsten Gräser und Kräuter. — Im Gegensatz zur Herbstbewässerung hat die Frühjahrsbewässerung der Wiesen nur den Zweck, zu durchfeuchten, nicht zu düngen. Solange im Frühjahr das Bewässerungswasser noch kälter als der Boden ist, wird durch Bewässern das Wachstum nur gehemmt.

## Kartoffelmieten.

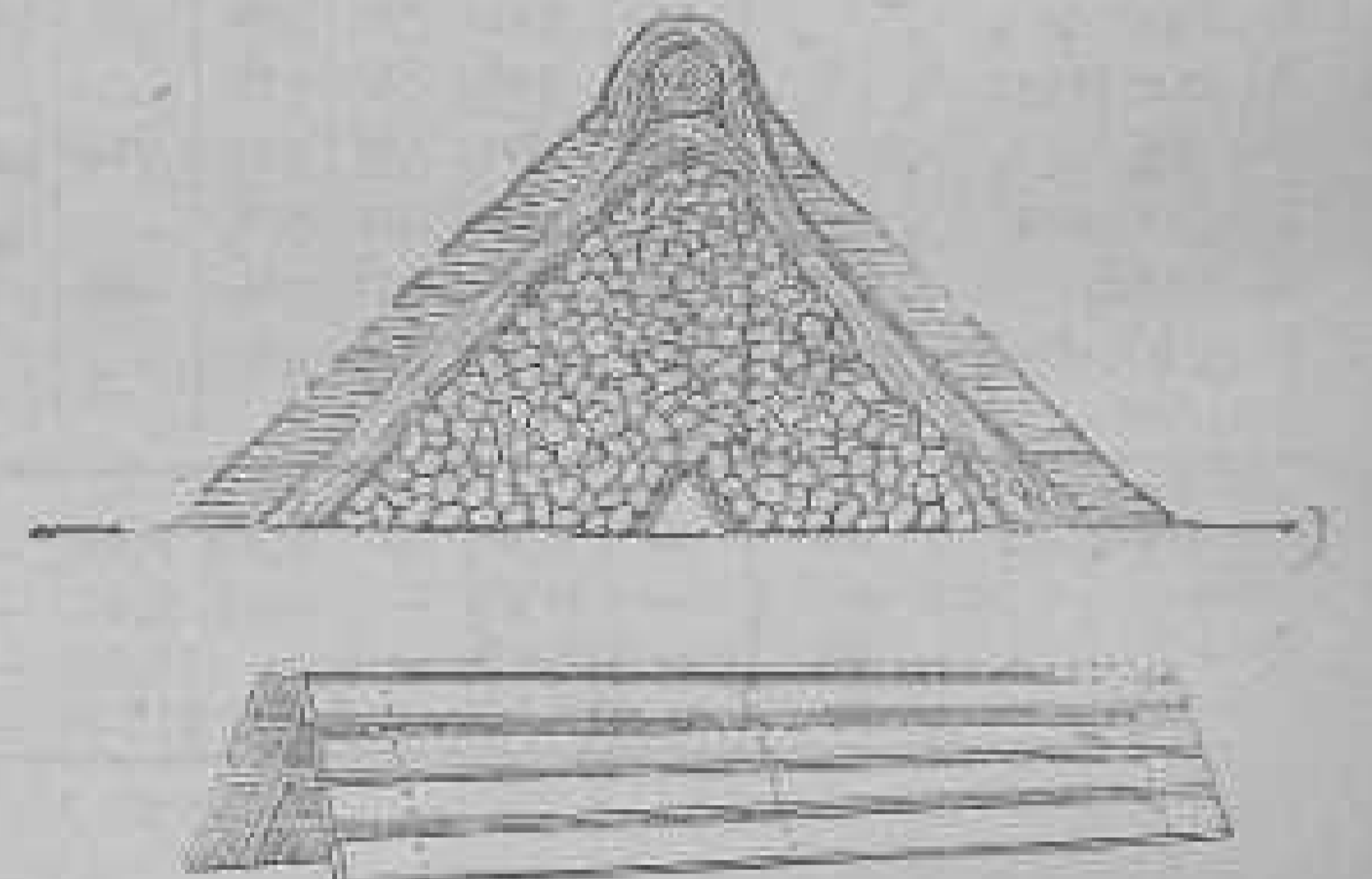
Die Überwinterung der Kartoffelvorräte kann geschehen in Kellern oder in Mieten. Viele währende Landwirte geben dem zweiten Verfahren den Vorzug, weil hierbei die Kartoffel am besten genügend luftdurchlässig gelagert werden kann. Keller sind leicht zu wärmen oder zu kühlen. Die Hauptbedingung ist eine genügende Durchlüftung im Lager, ohne daß Kälte Zutritt hat. Denn die Kartoffel atmet auch im Winter. Wird die verbrauchte Luft nicht abgelenkt, dann tritt eine gewisse Selbstvergärung der Kartoffel ein, die

sie für die Nachzucht ungeeignet macht und ihren Geschmack verdirbt.

Beim Einmieten der Kartoffeln gilt es, zwei Gefahren zu vermeiden: das Erfrieren und das Verfaulen. Das Erfrieren tritt ein, wenn in den Mieten 3 Grad Kälte herrschen; bei dieser Temperatur geht das Erfrieren allerdings rasch vor sich. Die günstigste Temperatur in den Mieten ist zwischen 0 und 5 Grad; sie sollte 8 Grad nicht überschreiten. Man hat im regelmäßigen Maße mit dem Mercurthermometer eine zuverlässige Kontrollmöglichkeit der Innentemperatur. Sachgemäß angelegte Mieten widerstehen auch dem härtesten Frost.

Schwierig ist es, der in Mieten häufig auftretenden Säure zu begegnen. Sie wird durch Kleinstlebewesen hervorgerufen, die schon auf dem Felde in die Kartoffeln eingedrungen sind oder gefunden Keimlinge anhaften. Feuchtigkeit und Wärme fördern ihre Entwicklung. Um eine gesunde Einmietung zu erzielen, müssen alle Verleihen und alle sichtbar verfaulenden Kartoffeln ausgelesen werden. Ferner müssen die Mieten innen gut trocken sein und dürfen nicht zu warm werden.

Das Ergebnis zahlreicher Versuche und langjähriger Erfahrungen der Praxis sagt Geheimrat Uebel etwa zu folgender Anweisung zusammen: Der Platz für die Mieten soll nicht in einer Senkung liegen, damit sie nicht voll Wasser laufen. Mittelschwerer Boden eignet sich am besten; leichter Boden ist zu frostdurchlässig, Tonboden gestattet nicht die nötige Durchlüftung. An Stellen, die scharfen Winden ausgesetzt sind, ist eine verstärkte Decke angebracht. Kartoffeln, die eingemietet werden sollen, müssen ganz gesund sein. Die günstigste Schichtdicke liegt bei 1,5



Metern. Breitere Mieten gehen in der Temperatur schwerer herunter als schmale. Die Länge der Mieten richtet sich etwas nach den Bedürfnissen der Wirtschaft. Müssen lange Mieten im Winter angebrochen werden, dann dringt leicht Frost ein. Jedenfalls müssen die Anbruchstellen besonders sorgfältig geschlossen werden. Die Mietenhöhe darf nicht verbleit werden. Es sammelt sich leicht Feuchtigkeit an, oder es tritt zu hohe Erwärmung ein. Die Decke ist bei weitem das Wichtigste an der Miete. Als erste Decke verwendet man nur Stroh. Es wird in mindestens 15 Zentimeter harter Schicht aufgelegt und sofort mit etwa 10 Zentimeter Erde bedeckt. Wenn die Innentemperatur genügend weit gesunken ist, wird eine zweite luftdurchlässige Schicht aus Strohstroh oder dergl. — Laub ist zu vermeiden — in 15 Zentimeter harter Schicht aufgedeckt und das Ganze dann mit einer 15 Zentimeter starken Erdschicht bedeckt, die zur Vermeidung von Rissen mit einer harter geglätteter wird. Die doppelte Strohdicke haben den Vorteil, daß man weniger Erde zu bewegen braucht und doch den gewünschten Zweck erreicht. Sollen nach geerntete Kartoffeln eingemietet werden, so ist eine besondere Durchlüftungseinrichtung erforderlich. Die beste Methode ist das Feströhre, welches man in der Weise anbringt, daß man über die erste Strohdicke, den Rest der Miete entlang, einen Zentnerbaum legt und über diesen nochmals Stroh bringt. Nicht man, nachdem die Strohdicken durch aufgeworfene Erde befestigt sind, den Zentnerbaum heraus, so entsteht das Feströhre, welches bis zur völligen Offenbarung der Miete, also bis zum Eintritt der Froste offen bleibt. Die Feuchtigkeit aus dem Innern der Miete kann so abziehen. Bei sehr großer Feuchtigkeit und Frost mit Erde befestigten Kartoffeln wird mittels eines Kattengefells noch eine luftdurchlässige hinzugenommen. Durch das Vattengefell riefelt auch Erde von den Kartoffeln ab; bei Frosteintritt werden die beiden Enden gut verschlossen. Schornsteine oder Dunstrohre müssen unbedingt vermieden werden, weil durch sie leicht Wasser eindringt.

## Richtlinien für Saatgutpreise.

In diesem Herbst hat die Gesellschaft zur Abdeckung deutscher Pflanzensucht folgende Richtlinien für die Saatgutpreise herausgegeben:

Als Mindestpreis gilt für Originalsaatgetreide bei Abnahme von mindestens 100 Ztr. je Zentner die höchste Berliner oder örtliche Börsennotiz des Vierertages zuzüglich 5 M. Präkuraufschlag; bei Börsennotierungen von 10 M. und darüber beträgt er jedoch mindestens die Hälfte des allgemeinen Getreidepreises. Festpreise, die sich im Rahmen dieser Richtlinien halten, können auch vereinbart werden. Bei Abnahme von nur 20-99 Zentner tritt ein Zuschlag von 25 Pfg. je Zentner hinzu, bei Abnahme von noch weniger ein solcher von 50 Pfg.

Die Preise für Abgäben richten sich auch nach den höchsten Börsennotierungen. Die Zuschläge betragen hier: für 1. Abgäbe 2 M. je Zentner, mindestens aber 20 Prozent des Börsenpreises; für 2. Abgäbe 1,50 M. je Zentner, mindestens aber 15 Prozent. Für sortenreines Handelsaatgut mit vorbestimmter Reinheit und Keimfähigkeit wird ein Zuschlag von 80 Pfg. oder 8 Prozent für angemessen erachtet.